

# Erasmus Erfahrungsbericht

Luxemburg

Sommersemester 2016



## Erwartungen und Vorbereitungen in Köln

Die Entscheidung für ein Semester nach Luxemburg zu gehen war für mich sehr spontan.

Aus der Liste der Erasmus-Kooperationen sprach mich aber direkt das Angebot des Studiengangs „Bachelor in Social- and Educational Sciences“ an. Außerdem reizte mich die Dreisprachigkeit des Landes und ich hoffte mein „Schulfranzösisch“ etwas aufpolieren zu können. Ich kannte bis dahin auch niemanden, der länger als einen Tag dort gewesen ist. So war Luxemburg zwar geographisch sehr nah aber doch irgendwie exotisch insbesondere für Erasmus was man ja klassischerweise eher mit Spanien oder Frankreich und viel Sonnen in Verbindung bringt.

Von den Unis auf beiden Seiten wurde man gut informiert, was zu tun ist und stets freundlich unterstützt. So ganz bürokratiearm und unkompliziert, wie ich es mir vorgestellt hatte, lief es dann natürlich doch nicht ab, im Prinzip hatte ich aber immer nette Ansprechpartner.

## Die Uni Luxemburg

Direkt an meinem zweiten Tag in Luxemburg ging die Uni los. Als ich das erste Mal auf das Uni-Gelände kam, war ich etwas verwirrt, da es auf den ersten Blick eher aussieht wie ein Bürogebäude-Komplex mit Industrie-Chic durch den großen Hochofen, der noch ein Überbleibsel aus der Zeit, als dort noch Stahl verarbeitet wurde, ist. Erst vor ein paar



Jahren ist die Uni aus Luxemburg Stadt auf den Campus Belval in den Süden an die Nähe der französischen Grenze gezogen und nach und nach ziehen die einzelnen Fakultäten nach. Da alles noch sehr neu

(und super modern) ist, wirkt der Campus

noch etwas einsam. Es gibt viele Baustellen, wo neue Wohnheime etc. gebaut werden.

Wenn die restlichen Fakultäten auch umgezogen sind und etwas Routine kommt, hat das Gelände bestimmt ein cooles Flair, im Moment fehlt es aber noch an

Aufenthaltsmöglichkeiten für die Studenten und allgemein an Lebendigkeit. Die Seminare und Vorlesungen sind recht klein und sehr persönlich. Es wird viel Wert auf Gruppenarbeit gelegt. Das Klima erinnerte mich (vor allem wegen der Größe der Veranstaltungen) eher an eine FH oder Schule. Das Einzige, was ich verwirrend fand, war, dass die Prüfungsanforderungen oft bis kurz vor Schluss nicht bekannt waren.

Meine Dozenten waren zum Großteil gut und fair bei der Benotung.

Das Leben in unserem Wohnheim in Esch-sur-Alzette

Wenn man sich rechtzeitig anmeldet, bekommt man von der Uni Luxemburg einen Platz in einem Wohnheim bereitgestellt, was sehr zu empfehlen ist, da Wohnen in Luxemburg

ansonsten (auch in WGs) in der Regel sehr teuer ist und man so einfach Kontakt mit anderen Studenten knüpfen kann. Die meisten Wohnheime sind in Esch-sur-Alzette, was direkt neben Belval gelegen ist. Ich habe dort in einem zwar etwas kühlen, sehr Betonlastigen aber sehr modernen Wohnheim in einer 6er WG gewohnt. Die Räume waren sehr komfortabel und hatten alle ein eigenes Bad.

Da Esch-sur-Alzette recht weit von Luxemburg Stadt und das Wohnheim auch 25 Minuten Fußweg vom Bahnhof entfernt war, haben wir viel zu Hause gemacht. Fast jeden Abend haben wir in einer von den 6 WGs zusammen gekocht oder etwas Anderes unternommen. Es ist dabei wichtig zu erwähnen, dass fast alle in den Wohnheimen Erasmus- oder andere Austauschstudenten sind. Auf Luxemburger trifft man selten, da die meisten bei ihren Familien wohnen und mit dem Auto zur Uni kommen. Man ist so mit vielen Leuten zusammen, die vor den gleichen Herausforderungen stehen, wie man selbst. Hier im Wohnheim haben sich viele Freundschaften geschlossen, die auch über die Erasmus-Zeit hinausgehen und mit denen Besuche bereits geplant sind.

### **Leben in Esch-sur-Alzette**

Die Region im Süden Luxemburgs war hauptsächlich von der Stahlindustrie geprägt und erst langsam gibt es einen Wandel durch den Umzug der Universität und viele neue Wohn- und Bauprojekte. Es gibt eine kleine Innenstadt mit Einkaufsstraße, wo es einige Ketten und Supermärkte, sowie ein paar Bars und Imbisse gibt. Besonders viel ist hier aber (besonders abends und im Winter) nicht los. Bis nach Luxemburg Stadt braucht man mit dem Zug eine halbe Stunde. Je nachdem wo man in Esch wohnt, ist aber auch der dortige Bahnhof nicht so nah (siehe oben). Hinter dem Bahnhof sind viele schöne große Grünflächen und ein Tierpark, der einen Besuch wert ist.

### **Luxemburg**

Auch wenn Uni und Wohnheime im Süden des Landes angesiedelt sind und man ohne Auto Zug- und Busfahrten sich manchmal trotz nicht allzu großer Distanzen ziemlich ziehen können, so ist es die Mühe doch wert, Luxemburg Stadt und den Norden des Landes zu erkunden. Die Stadt hat einen sehr schönen



Luxemburg Stadt

mittelalterlichen Charme mit vielen hübschen Ecken. Sie ist recht überschaubar, so dass man sich schnell zu recht findet und nicht verloren geht. Besonders auffällig ist die Aufteilung der Stadt. So gibt es einmal die Regionen, wo die ganzen Banken, die Philharmonie und viele neue große Gebäude sind, die Oberstadt, wo man den Palast des Großherzogs und die Shoppingstraßen findet und von wo aus man

an vielen Stellen einen schönen Blick hat auf die hübsche Unterstadt mit ihren Cafés und Bars hat.

Wenn man weiter in den Norden fährt, kommt man in sehr ländliche, grüne und wenig bebaute Gebiete. Es gibt viele schöne Wanderwege und Ruinen von alten Schlössern und Seen. Hier kann man wunderschöne Ausflüge machen. Wegen des weiten Weges sollte man sich aber mindestens einen ganzen Tag dafür Zeit nehmen.

### **Luxemburg als Ausgangspunkt für Ausflüge**

Luxemburg dient wunderbar als Ausgangspunkt für Ausflüge in umliegende Länder. Super schnell ist man in Frankreich, Belgien und Deutschland. Die in Deutschland grenznahen Städte Trier und Saarbrücken sind, wenn man aus Köln kommt, vielleicht nicht besonders interessant aber Belgien und Frankreich sind durchaus attraktiv. In wenigen Stunden und zu erschwinglichen Preisen ist man in Metz oder Nancy. Viele sind auch bis nach Maastricht, Brügge, Brüssel oder Paris gefahren.

### **Sprache**

Ein für mich sehr interessanter Aspekt war die Sprache. Da ich vorher kaum Kontakt zu Luxemburgern oder Leuten, die häufiger dort waren, hatte, wusste ich nicht genau, was mich sprachlich erwartet. Natürlich wusste ich, dass Luxemburg dreisprachig ist (luxemburgisch, deutsch, französisch) aber wie genau das im Alltag praktiziert wird, konnte ich mir schwer vorstellen. Ich hatte aber die Vorstellung, dass ich viel Französisch brauchen würde. Französisch hört man viel in der Stadt durch die vielen Pendler, im Supermarkt oder im Restaurant, untereinander reden die Luxemburger aber eher Luxemburgisch, was man als Deutscher auch meistens ganz gut versteht. Auch wenn Luxemburgisch im alltäglichen Sprachgebrauch sehr präsent ist, können viele Luxemburger es nicht richtig schreiben, weil die Kinder in der Schule auf Deutsch alphabetisiert werden und sie Luxemburgisch lediglich als Unterrichtsfach mit wenigen Stunden in der Woche haben. Im späteren Schulverlauf wird Französisch dann immer wichtiger. Wenn ein Luxemburger merkt, dass man deutsch ist, wird meistens sehr schnell auf Deutsch gewechselt, egal auf welcher Sprache das Gespräch angefangen hat. Außerhalb der Sprachkurse hat man also weder Französisch noch Luxemburgisch besonders üben können. Hauptsächlich Englisch wegen der vielen Internationals.

### **Finanzierung**

Ein wichtiger Punkt, über den nicht so viel gesprochen wird, finde ich die Finanzierung (wenn man nicht komplett von seinen Eltern finanziert wird). Man sollte sich bewusst machen, dass vor allem am Anfang durch Kautions, Versicherung etc. Kosten entstehen, die man schnell vergisst. Zwar ist das Erasmus-Stipendium eine Unterstützung, richtig verlassen kann man sich darauf nicht, da erstens der Zeitpunkt ungewiss ist, wann es kommt und es zweitens für die Mehrkosten nicht reicht, da Luxemburg etwas teurer ist als Deutschland. Auslands-BAföG ist eine praktische Option. Es hat zwar niedrigere Schwellen, so dass auch Leute unterstützt werden, die in Deutschland nichts bekommen,

die Prozedur ist aber auch komplizierter und vor allem wesentlich langwieriger als fürs Inland.

### **Tipps in Luxemburg**

- Es gibt ein kostenloses Sportangebot der Uni, das sich lohnt auszuprobieren
- Wenn man mag, gibt es auch vielseitige Kunstkurse (von Töpfern bis Graffiti)
- Jeden Montag gibt es einen Newsletter, den alle Studenten bekommen (die meisten aber nicht wahrnehmen), wo man kostenlose Karten für Filme, Theater, Konzerte etc. bekommt. Manchmal sind ganz interessante Sachen dabei
- Schloss Vianden
- In Clervaux gibt es eine sehr schöne Foto-Ausstellung „Family of Man“
- Kein Geheimtipp aber das Chocolate House direkt neben Palast des Großherzogs hat leckere heiße Schokoladen und wahnsinnig guten Kuchen
- Muss man vielleicht nicht jeden Tag machen aber man sollte die Mensa auf jeden Fall mal probiert haben
- In Esch-sur-Sûre gibt es den wunderschönen Obersauer Stausee, den man im Sommer unbedingt besuchen



La Rochette sollte

### **Generelle Tipps für einen Erasmus-Aufenthalt**

- Frühzeitig um die Bewerbung kümmern! Je nachdem wann man gehen möchte, muss man länger im Voraus planen
- Gründlich das Studienprogramm der Gasthochschule, wo man gerne hin möchte, anschauen und prüfen, ob das wirklich mit dem Studiengang zu Hause übereinander passt. (Ich studiere beispielsweise in Köln Erziehungswissenschaft und die Kooperation in Luxemburg war mit Sozialer Arbeit)
- Früh um eine Wohnmöglichkeit kümmern
- Erfahrungsberichte von anderen lesen!!! Die sind oft sehr hilfreich (auch für Entscheidungen, wo man hin will, wenn man sich da nicht ganz sicher ist)
- Angebote beispielweise von der Uni nutzen und mal Hobbies, Sportarten oder andere Sachen ausprobieren, die man zu Hause nicht unbedingt machen würde -  
Frühzeitig um die Finanzierung kümmern

## **Fazit**

Das Semester in Luxemburg ist verflogen und so schnell ist man wieder zu Hause im Alltagstrott. Jedem, der die Möglichkeit hat, empfehle ich eine neue Uni und ein neues Land kennen zu lernen. Durch das Studium und das Erasmus-Programm ist es wirklich einfach, einen Auslandsaufenthalt mit relativ wenig Aufwand zu realisieren. Man muss dafür aber natürlich Offenheit und Kompromissbereitschaft mitbringen und keine Angst haben auf fremde Leute in einer eventuell fremden Sprache zuzugehen. Soll heißen, man muss das Semester aktiv gestalten und es ist auf jeden Fall eine Herausforderung, der es aber in meinen Augen definitiv lohnt, sich zu stellen.